



Kreisverband  
Gifhorn e.V.

**AWO**  
**Kreisverband Gifhorn e.V.**  
**Jahresbericht 2013**

**Hausaufgabenhilfe**  
**Mutter-Vater-Kind-Kuren**  
**Schuldnerberatung**  
**Selbsthilfekontaktstelle**

**Sozialberatung**  
**Verbraucherberatung**  
**Sprachreisen**

# Einleitung

<b>1/2</b>	<b>Einleitung</b>
<b>3/4</b>	<b>Jahresbericht Hausaufgabenhilfe</b>
<b>5</b>	<b>Jahresbericht Mutter-Vater-Kind-Kuren</b>
<b>6</b>	<b>Jahresbericht Selbsthilfekontaktstelle</b>
<b>07-11</b>	<b>Jahresbericht Schuldnerberatung</b>
<b>12/13</b>	<b>Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung</b>
<b>14</b>	<b>Ausblick Schuldnerberatung</b>
<b>15</b>	<b>Jahresbericht Sozialberatung</b>
<b>16</b>	<b>Jahresbericht Verbraucherberatung</b>
<b>17/18</b>	<b>Jahresbericht Sprachreisen</b>
<b>18</b>	<b>Impressum</b>

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. 1919 als Selbsthilfeorganisation gegründet, entwickelte die Arbeiterwohlfahrt vielfältige soziale Hilfen wie z.B. Armensuppenküchen und Kinder-einrichtungen. Heute ist die AWO ein moderner, leistungsstarker Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Die AWO unterstützt Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördert alternative Lebenskonzepte. Sie bietet soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an. Sie ist fachlich kompetent, innovativ und verlässlich.

Die AWO gliedert sich bundesweit in:

- Bundesverband
- 29 Bezirks- und Landesverbände
- 480 Kreisverbände
- 3.800 Ortsvereine

Die AWO wird bundesweit getragen von

- 400.000 Mitgliedern
- 100.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- 158.000 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen

In allen Bundesländern unterhält die AWO über 14.000 Einrichtungen.

Die AWO in der Region Braunschweig ist als Träger von über 100 sozialen Einrichtungen zwischen Harz und Heide ein bedeutendes Dienstleistungsunternehmen, das rund 2.300 Mitarbeiter beschäftigt.



Seit 1971 ist die AWO in Gifhorn vertreten. Der Sitz des AWO Kreisverbandes Gifhorn e.V. ist die Bergstraße 35 in Gifhorn.

### Angebote

- Hausaufgabenhilfe für ausländische und deutsche Schülerinnen und Schüler
- Schuldnerberatung
- Selbsthilfekontaktstelle, Unterstützung und Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Sozialberatung
- Sprachreisen für Jugendliche
- Verbraucherberatung
- Vermittlung von Mutter-/Vater-Kind-Kuren

Es gibt zwei Ortsvereine, den AWO Ortsverein Gifhorn e.V., der eine Begegnungsstätte in der Braunschweiger Str. 137 in Gifhorn unterhält, und den AWO Ortsverein Adenbüttel.

### Angebote in der Begegnungsstätte

- Spiel- und Klönnachmittage
- Handarbeiten
- Frühstück
- Basteln und Werken
- Gymnastik
- Kurzreisen, Tagesreisen

### Kontakt

AWO Ortsverein Gifhorn e.V.  
1. Vorsitzende - Grete Fiest  
Tel. 0 53 71 - 30 12

AWO Ortsverein Adenbüttel  
1. Vorsitzende - Cornelia Keil  
Tel. 0 53 04 - 23 07

Das AWO Beratungszentrum in der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Braunschweig e.V. befindet sich in der Oldastraße 32 in Gifhorn.

### Angebote

- Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Säuglings- und Kleinkindberatung
- Sexualpädagogische Arbeit
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Krebsberatung
- Beratung gegen sexuelle Gewalt
- Gerichtsnaher Trennungs-/Scheidungsberatung
- Gifhorer Familienhebammenprojekt

### Kontakt

Telefon: 0 53 71 - 72 47 3  
E-Mail: [beratungszentrum-gf@awo.de](mailto:beratungszentrum-gf@awo.de)  
Internet: [www.awo-bs.de](http://www.awo-bs.de)

Der AWO Kreisverband Gifhorn e.V., die Ortsvereine und das Beratungszentrum des Bezirksverbandes Braunschweig e.V. sind jeweils eigenständige Einrichtungen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit des AWO Kreisverband Gifhorn e.V. .



Kreisverband  
Gifhorn e.V.

# Jahresbericht

## Hausaufgabenhilfe



### Kontaktperson

Johanna Güttler

Leiterin der Hausaufgabenhilfe

Tel: 0 53 71 - 59 47 810

Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt ist in Gifhorn seit 1984 Träger der Hausaufgabenhilfe für ausländische, ausgesiedelte und deutsche Schüler. Mit unserer kostenlosen Hausaufgabenhilfe wollen wir alle Schüler und Schülerinnen unterstützen, die bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben Hilfe benötigen. Ziele unseres Angebotes sind, Leistungsdefizite abzubauen und selbständiges Lernen zu fördern.

Damit die Kinder gut vorbereitet in den Unterricht gehen können ist es wichtig, dass sie richtige und vollständige Hausaufgaben in der Schule vorweisen können. Bei der Erledigung der Hausaufgaben wird auch der Lernstoff geübt und bestehende Defizite werden ausgeglichen. Die Grundlagen werden also gefördert und gefestigt. Die Kinder bekommen mehr Sicherheit und haben Erfolgserlebnisse in der Schule, was zu einem besseren Lernklima beiträgt.

Wir bieten die Hausaufgabenhilfe in sieben Schulen, an zwei bzw. vier Wochentagen für eine bzw. eineinhalb Stunden, an. Teilweise findet unsere Hausaufgabenhilfe im Rahmen des Ganztagsangebotes als Kooperationspartner der Schule, oder deren Elternvereins, bzw. im Rahmen einer Kooperation mit der Stadt statt.

Das Angebot wird hauptsächlich von Grundschulern genutzt. Eine Ausnahme stellt in diesem Zusammenhang die Albert Schweitzer Schule und auch die Fritz-Reuter-Realschule dar, in denen auch Schüler bis Klasse 9 an dem Angebot teilnehmen. Viele Kinder, die einmal die positiven Erfahrungen der betreuten Hausaufgabenerledigung gemacht haben, kommen allerdings auch nach ihrer Grundschulzeit gern weiter in „ihre“ Gruppe bzw. zu „ihren“ Betreuern.

Wir begannen die Hausaufgabenhilfe im Kalenderjahr 2013 mit 16 Gruppen sofort nach den Weihnachtsferien, weil erfahrungsgemäß kurz vor den Halbjahreszeugnissen, Ende Januar 2013, die Nachfrage der Schulkinder nach Hilfe besonders groß ist. Außerdem wird in den Schulen schon auf die Klassenarbeiten für das nächste Halbjahr hingearbeitet, bzw. auf den bevorstehenden Schulwechsel nach der 4. Klasse und die damit verbundenen Empfehlungsschreiben.

Dank der Unterstützung der Stadt konnten wir die Hausaufgabenhilfe in diesem Jahr wieder kontinuierlich anbieten, was für eine erfolgreiche Unterstützung der Kinder Voraussetzung ist.

Durch die Umstellung der Freiherr-vom-Stein-Schule (FSS) und auch der Adam-Riese-Schule (ARS) nach den Sommerferien auf eine offene Ganztagschule sind die Teilnehmerzahlen hier sehr konstant. Das Stattfinden der Hausaufgabenbetreuung an 4 Tagen ermöglicht auch das angestrebte kontinuierliche Arbeiten mit den Kindern und dementsprechend gute Erfolge bei der Förderung. Die gleiche Erfahrung machten wir auch an der Albert-Schweitzer-Schule (ASS), der FRS (Fritz-Reuter-Realschule) und der Michael-Ende-Schule (MES). Positiv entwickelte sich an diesen Schulen besonders auch der direkte Kontakt zu den unterrichtenden Lehrern, um ganz gezielt auf die Probleme und Schwächen einiger Kinder eingehen zu können. Kontinuität ist dadurch sowohl in der Betreuung als auch bei den Teilnehmerzahlen gewährleistet, was sich für ein erfolgreiches Arbeiten mit den Kindern sehr positiv auswirkt. Highlights im Alltag der Hausaufgabenhilfe-Schüler sind natürlich immer wieder die kleinen Feste in den einzelnen Gruppen mit Basteln, Spielen und Singen vor den Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien.

Sie tragen entscheidend dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen und fördern das Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern.

Leider musste unser traditioneller Kinobesuch vor den Weihnachtsferien ausfallen, weil kein passender Termin mit den Schulen gefunden werden konnte. So blieb es bei einem kleinen abschließenden Fest, das jede Gruppenleiterin mit ihren Schützlingen in der letzten Stunde vor den Ferien gestaltete. Die Organisation der Hausaufgabenhilfe gestaltet sich folgendermaßen:

Eine Gruppenleiterin/ein Gruppenleiter betreut eine Gruppe von ungefähr acht Schülern. Das scheint im ersten Moment nicht viele Schüler zu sein. Unsere Hausaufgabenkinder kommen aber aus unterschiedlichen Klassen mit unterschiedlichen Lernproblemen und häufig mit großen Konzentrationsschwierigkeiten. Jeder einzelne braucht individuelle Unterstützung.

Die Gruppenleiter halten beständig Rücksprache mit den unterrichtenden Lehrern, wodurch eine optimale Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.

Die Kinder, die an der Hausaufgabenhilfe teilnehmen, stören merklich weniger den Unterricht. Sie bereichern ihn durch rege Beteiligung, weil sie durch die ausgeführten Hausaufgaben gut vorbereitet sind.

Die Arbeiterwohlfahrt leistet mit der Hausaufgabenhilfe einen wichtigen Beitrag zur Integration und schulischen Leistungssteigerung ausländischer und deutscher Schüler. In vielen Familien ist für die Kinder häufig kein geeigneter Platz vorhanden, um in Ruhe Hausaufgaben erledigen zu können. Oftmals stören die kleineren Geschwister, oder aber die etwas älteren Kinder werden nachmittags für Hausarbeiten eingesetzt.

Ein großer Teil unserer Hausaufgabenkinder erfährt durch ihre Eltern aus den unterschiedlichsten Gründen keine Unterstützung bei den Hausaufgaben. Bei unseren ausländischen Mitbürgern sind oftmals die mangelnden Deutschkenntnisse ein Grund dafür, dass keine Hilfe gegeben werden kann. Daher ist unser Angebot der einzige Ort, an dem sich die Kinder auf ihre schulischen Belange konzentrieren können.

Bei den deutschen Kindern arbeiten durch die wirtschaftliche Situation häufig beide Elternteile, oder die Kinder wachsen in 1-Eltern-Familien auf, so dass sie keine oder nur unzureichende Unterstützung zu Hause finden.

Die Teilnehmerzahlen mit steigender Tendenz zeigen, dass die Hausaufgabenhilfe immer noch nach so vielen Jahren ein wichtiges und notwendiges Angebot für den Gifhorner Bereich darstellt. Nicht umsonst trat die Stadt Anfang des Jahres mit der Bitte um Kooperation im geplanten Ganztagsangebot an uns heran.

### **Die Zusammensetzung der Gruppen in den Gifhorner Schulen sah im Jahr 2013 aus wie folgt:**

AL=Ausländer , DA=Deutsche Ausgesiedelte,  
D = Deutsche

#### **Adam-Riese-Schule - 3 Gruppen**

1. Halbjahr: ---
2. Halbjahr: 4 AL, 10 DA, 20 D = 34 Schüler

#### **Freiherr-vom-Stein-Schule - 6 Gruppen**

1. Halbjahr: 20 AL, 0 DA, 35 D = 55 Schüler
2. Halbjahr: 20 AL, 0 DA, 35 D = 55 Schüler

#### **Michael-Ende-Schule - 3 Gruppen**

1. Halbjahr: 7 AL, 12 DA, 5 D = 24 Schüler
2. Halbjahr: 10 AL, 9 DA, 3 D = 22 Schüler

#### **Gebrüder Grimm-Schule - 2 Gruppen**

1. Halbjahr: 7 AL, 0 DA, 1 D = 8 Schüler
2. Halbjahr: 6 AL, 2 DA, 2 D = 10 Schüler

#### **Fritz-Reuter-Realschule - 2 Gruppen**

1. Halbjahr: 10 AL, 17 DA, 15 D = 42 Schüler
2. Halbjahr: 20 AL, 0 DA, 44 D = 64 Schüler

#### **Isetal-Schule - 1 Gruppe**

1. Halbjahr: 3 AL, 0 DA, 7 D = 10 Schüler
2. Halbjahr: 3 AL, 3 DA, 5 D = 11 Schüler

#### **Albert-Schweitzer-Schule - 2 Gruppen**

1. Halbjahr: 10 AL, 0 DA, 22 D = 32 Schüler
2. Halbjahr: 29 AL, 0 DA, 17 D = 46 Schüler

#### **Insgesamt trafen sich im Jahr 2013**

1. Halbjahr: 57 AL, 29 DA, 85 D = 171 Schüler
2. Halbjahr: 92 AL, 24 DA, 126 D = 242 Schüler

davon nahmen an der Hausaufgabenhilfe teil

1. Halbjahr: 96 Grundschüler, 42 Realschüler, 32 Hauptschüler, und 1 Gymnasiast

2. Halbjahr: 132 Grundschüler, 64 Realschüler, 46 Hauptschüler

Die größte Gruppe bei den ausländischen Schülern bilden nach wie vor die Kinder aus Albanien, die türkischen Kinder und die türkischen Kurden.

# Jahresbericht

## Mutter-Vater-Kind-Kuren

### Kontaktperson

Corinna Elsner

Tel: 0 53 71 - 59 47 810

E-Mail: elsner@awo-gf.de



Besonders Mütter unterliegen vielfachen Belastungssituationen: Familie, Erziehung, Stress am Arbeitsplatz, vielleicht auch Arbeitslosigkeit, finanzielle Probleme oder die Pflege kranker Angehöriger. Sie sind ständig im Dauereinsatz und kämpfen täglich um das Wohlergehen der gesamten Familie. Durch diese Mehrfachbelastung und den erhöhten körperlichen und seelischen Dauerstress kommt es vermehrt zur Gefährdung und Störung der eigenen Gesundheit.

### In einer Beratung werden folgende Punkte geklärt:

- Ist eine stationäre Maßnahme zur Vorsorge/ Rehabilitation das richtige Angebot?
- Kommt eine Mutter-Vater-Kind-Maßnahme in Frage?
- Wie läuft das Antragsverfahren?
- Wie ist es mit der Finanzierung der Kur und den Nebenkosten?
- Was hilft der Familie zu Hause?

### Wir unterstützen und beraten:

- Beim Antragsverfahren in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen
- Über Angebote in den Häusern des Müttergenesungswerkes
- Bei der Auswahl einer geeigneten Mutter-Vater-Kind-Einrichtung
- Über finanzielle Unterstützung durch Zuzahlungsbefreiung
- Über Möglichkeiten/Angebote für die Zeit nach der Kurmaßnahme
- Im Widerspruchsverfahren bei Kurablehnung

Im Jahr 2013 haben wir 134 Frauen beraten. Insgesamt hatten wir 200 Kontakte zu Menschen, die an einer Mutter-Vater-Kind-Kur interessiert waren (Telefon- und E-Mailkontakte eingerechnet).

Im ersten Halbjahr bewilligten die Krankenkassen 47 von 50 gestellten Anträgen, im zweiten gab es Zusagen für alle 18 beantragten Kuren.

Bei sieben Ablehnungen (auch externer Anträge) legten sieben Mütter Widerspruch ein, der in zwei Fällen erfolgreich war. Damit konnten insgesamt 67 Mütter mit 111 Kindern eine Mutter-Vater-Kind-Kur nutzen, wobei für 13 Mütter erst im Jahr 2014 Kurplätze verfügbar waren.

In 2013 wurden von den Krankenkassen kaum noch Kuren abgelehnt. Bundesweit gab es einen akuten Belegungsnotstand. Selbst die Betriebskrankenkassen, die sonst nur ihre eigenen Kooperationskliniken belegen, erlaubten den betroffenen Müttern, sich mit unserer Hilfe Kliniken mit freien Kurplätzen zu suchen.

Das neue Patientenrechtegesetz, das seit Februar 2013 in Kraft getreten ist, sieht vor, dass Versicherte künftig mit einer zügigen Entscheidung über ihre beantragten Leistungen rechnen können. Krankenkassen müssen binnen drei (bei Einschaltung des medizinischen Dienstes binnen fünf) Wochen über einen Leistungsantrag entscheiden. Erfolgt keine hinreichende Begründung der Fristüberschreitung, gilt die Leistung nach Fristablauf als genehmigt.

# Jahresbericht

## Selbsthilfekontaktstelle

### Kontaktperson

Daniela Settels

Tel: 0 53 71 - 59 47 825

E-Mail: [selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de](mailto:selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de)

### Einleitung

Der Landkreis Gifhorn ist mit seiner Fläche von 1608 Quadratkilometern einer der größten Landkreise Niedersachsens. Der Landkreis gliedert sich in 41 Gemeinden mit ca. 172000 Einwohnern (Stand 2011). Da es im Landkreis bisher noch keine Selbsthilfekontaktstelle gab, entschloss sich der Kreisverband Gifhorn e.V. der Arbeiterwohlfahrt, 2010 eine solche Stelle aufzubauen.

### Ausstattung der B-Selbsthilfekontaktstelle

Seit 2011 wird die Kontaktstelle von einer Verwaltungskraft mit 7 Stunden und einer Bürokräft mit 4,5 Stunden in der Woche betreut. Die Kontaktstelle verfügt über ein Büro, das auch als Beratungsraum genutzt wird.

Sprechzeiten sind dienstags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und mittwochs von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung. In der übrigen Zeit besteht eine telefonische Erreichbarkeit über einen eigenen Anrufbeantworter, einen Faxanschluss und über das Internet ([selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de](mailto:selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de)).

### Dokumentation der Arbeit der B-Selbsthilfekontaktstelle

Bei mehreren Selbsthilfegruppen stellte die Koordinatorin der Selbsthilfekontaktstelle die Aufgaben der Kontaktstelle vor und nahm an einer Gruppenstunde teil.

Die Selbsthilfekontaktstelle informierte Betroffene und ihre Angehörigen sowohl telefonisch wie auch persönlich in mehreren Fällen über vorhandene Selbsthilfegruppen und stellte Kontakt zu ihnen her. Im Jahr 2013 boten wir 5 bis 6 Personen pro Monat über unsere Selbsthilfemöglichkeiten.

Im Jahr 2013 entstanden mit der Unterstützung der Selbsthilfekontaktstelle eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Demenzerkrankten in Brome und in Gifhorn eine Gruppe für ausländische Frauen mit Depressionen.

In Vorbereitung sind Selbsthilfegruppen mit den Themen „Frauen in Trennungssituationen“, „Männer mit Krebs“, „Frauengruppe Missbrauch in der Kindheit“ und „Hashimoto“.

In diesem Jahr fand der Selbsthilfetag am 31.10.2013 in den Räumen der AOK in Gifhorn statt, an dem sich 18 Selbsthilfegruppen und die Selbsthilfekontaktstelle beteiligten.

### Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Internetseite, auf der alle Selbsthilfegruppen aufgelistet sind, wird ständig aktualisiert.

Auch der zweite Tag der Selbsthilfe am 31.10.2013 in der AOK in Gifhorn diente der Bekanntmachung der Selbsthilfegruppen und ihrer Arbeit.

Die Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle arbeitet im Bündnis gegen Depression mit.

Schritte im Bereich der Vernetzung wurden mit dem Bündnis gegen Depression, der Gleichstellungsbeauftragten, der Ausländerbeauftragten, dem Gesundheitsamt, dem Krankenhaus und anderen Einrichtungen unternommen.

# Jahresbericht Schuldnerberatung



## 1. Einleitung

Das Jahr 2013 stand für die Schuldnerberatung im Zeichen des Präventionsausbaus.

Daniela Sohr (Sozialarbeiterin/-pädagogin) verstärkte seit Jahresanfang mit 15 Stunden/Woche unser Team. Sie entwickelte und setzte ein Präventionsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene an Schulen, in Kirchen und Bildungseinrichtungen um. Der Informationsstand junger Menschen zu den Themen Schuldenfallen, Schuldenvermeidung, finanzielle Planung ist oft erschreckend. Unser Präventionsangebot möchte die Aufmerksamkeit der Zielgruppe für diese lebensrelevanten Themen wecken, sie dazu auffordern, als Verbraucher bewusst und rational zu agieren. Letztlich verfolgen wir das Ziel, aus wirtschaftlichen Analphabeten mündige Verbraucher zu machen.

Auch im Jahr 2013 stieg unser Arbeitsaufwand für die Ausstellung von Pfändungskonto-Bescheinigungen weiter an. Zum 01.07.2013 wurde die Pfändungstabelle nach § 850c ZPO geändert. Einige Banken verlangten daraufhin auch bei bestehenden Pfändungsschutzkonten aktualisierte Bescheinigungen, andere nicht – das Vorgehen der Banken differiert auch in diesem Punkt.

Aufgefallen sind uns sowohl die Zunahme der Gläubigeranzahl pro Schuldner als auch die höheren Schuldensummen pro Fall. Weiterhin auffällig ist das geringe verfügbare Haushaltseinkommen unserer Klienten. Obwohl seit Jahren eine Abnahme von ALG-2-Haushalten zu verzeichnen ist und viele Menschen in Arbeit sind, haben 86% unserer Klienten ein Haushaltseinkommen bis 1.500 €.

## 2. Statistik

2013 sind insgesamt 213 Fälle mit unterschiedlicher Intensität betreut worden. Darüber hinaus fanden 512 einmalige Beratungen statt, so dass die Beratungsstelle 2013 von 725 Klienten in Anspruch genommen wurde. 223 der Einmalgespräche wurden von Ratsuchenden genutzt, um in Pfändungsschutzkonto-Bescheinigungen ihre gesetzlichen Unterhaltspflichten dokumentieren zu lassen.

Wir haben festgestellt, dass 53% der Termine für Erstgespräche im ersten Anlauf nicht wahrgenommen wurden.

### 2.1 Einmalige Beratungen: 512

### 2.2 Langfristige Betreuungen: 213

Die Geschlechterverteilung der langfristig betreuten Klienten war genau gleich.

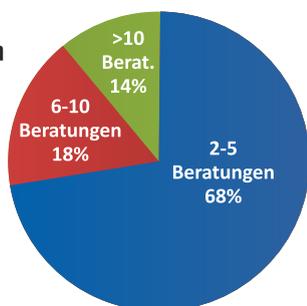
Obwohl die absolute Anzahl der langfristig Betreuten im Vergleich zu 2012 um 17 sank, stieg die Gläubigeranzahl deutlich um 296. Folglich ist die Gläubigermenge, mit der wir letztlich zu verhandeln hatten, angestiegen.

Die Schwerpunkte unserer Beratungsarbeit bleiben auch in 2013 unverändert. Vorrangig ist die Stärkung der Handlungskompetenz unserer Klienten. Wir greifen in vielen Fällen auf die Ressourcen der Schuldner zurück und leiten sie an, in Eigenregie die Kommunikation mit ihren Gläubigern aufzunehmen. Für die Mitteilung und Dokumentation der eigenen Zahlungsunfähigkeit ist die Schuldnerberatung verzichtbar. Die Korrespondenz bleibt, wenn dies möglich ist, in Händen der Schuldner, wird ihnen also nicht abgenommen. So ist der große Anteil der einmaligen Beratungen zu interpretieren.

### Die folgenden Auswertungen beschränken sich ausschließlich auf die langfristigen Betreuungen

#### 2.2.1 Anzahl der Beratungen

2 bis 5	145
6 bis 10	39
> 10	29



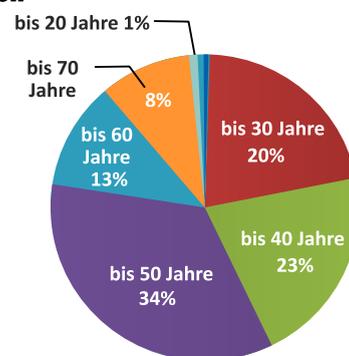
#### 2.2.2 Beratungszeitraum

weniger als ein Jahr	149	70%
länger als ein Jahr	59	30%

Der Trend einer kürzeren Verweildauer in der Schuldnerberatung setzte sich auch 2013 fort. Auf der einen Seite genügt in vielen Fällen eine Krisenintervention mit gezielter Wissens- und Informationsvermittlung. Auf der anderen Seite macht es bei offensichtlicher Überschuldung und prognostisch andauernder Zahlungsunfähigkeit keinen Sinn, die Verweildauer der Klienten im Beratungsprozess künstlich zu verlängern. Ziel der Beratung ist hier eine geordnete Schuldenabwicklung über das Insolvenzverfahren.

#### 2.2.3 Alter der Betroffenen

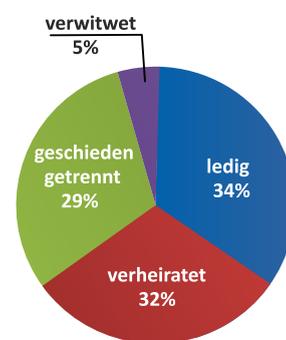
bis 20 Jahre	1
bis 30 Jahre	42
bis 40 Jahre	49
bis 50 Jahre	73
bis 60 Jahre	28
bis 70 Jahre	16
bis 75 Jahre	2
bis 80 Jahre	2
über 80 Jahre	0



77% unserer Klienten sind zwischen 21 und 49 Jahren alt. Die in der Literatur beschriebenen Trends zunehmender Jugend- und Altersarmut manifestieren sich nicht in unserer diesjährigen Statistik.

#### 2.2.4 Familienstand

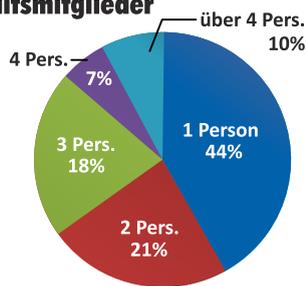
ledig	73
verheiratet	68
geschieden/getrennt	62
verwitwet	10



Im Vergleich zum Jahr 2012 hat sich die Verteilung nach dem Familienstand nur unwesentlich verändert.

### 2.2.5 Anzahl der Haushaltsmitglieder

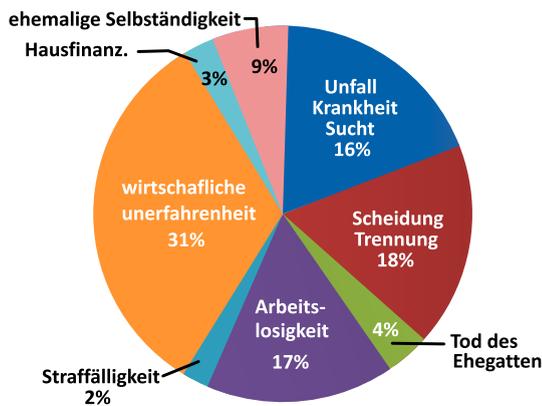
1 Person	93
2 Personen	44
3 Personen	39
4 Personen	16
> 4 Personen	21



Unter dem Gesichtspunkt der Haushaltsgröße sind auffallend viele 1-Personen-Haushalte von Überschuldung betroffen. Dabei handelt es sich besonders häufig um Ratsuchende, die geschieden oder getrennt lebend sind.

### 2.2.6 Umstände, die zur Überschuldung führten

Unfall/Krankheit/Sucht	33
Ehescheidung/Trennung	38
Tod des Ehegatten	9
Arbeitslosigkeit	36
Straffälligkeit	5
wirtschaftliche Unerfahrenheit	67
ehemalige Selbständigkeit	19
Hausfinanzierung	6



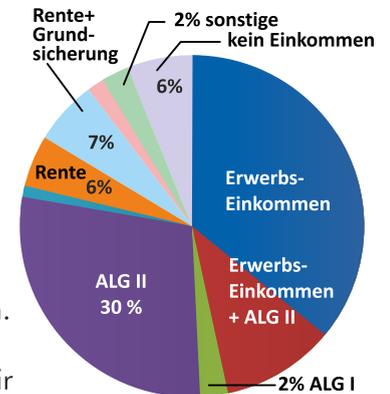
Die Umstände, die zur Überschuldung führten, sind nicht zu verwechseln mit den Ursachen der Verschuldung (z.B. Kreditaufnahme zum Kauf von Möbeln, einer Waschmaschine usw.). Auslöser der Überschuldung sind in vielen Fällen kritische Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Erkrankung oder Trennung.

In 31% der Fälle werteten wir mangelnde wirtschaftliche Kompetenz als Überschuldungsursache. Diese Prozentzahl ist seit Jahren hoch. Bereits im zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005) ist unzureichende finanzielle Allgemeinbildung erstmals als Überschuldungsursache benannt. Hier muss die Gesellschaft dringend gegensteuern. In diesem Kontext sind unsere Bemühungen um Präventionsausbau zu sehen.

### 2.2.7 Einkommen der Betroffenen

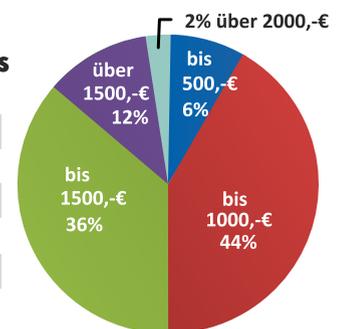
Erwerbseinkommen	79
Erwerbseinkommen+Arbeitslosengeld I	17
Arbeitslosengeld I	5
Arbeitslosengeld II	65
Grundsicherung	2
Rente	12
Rente+ Grundsicherung	14
Ausbildungsvergütung, BAB/Bafög	2
sonstiges Einkommen	4
kein Einkommen	13

Der Anteil an Klienten mit Erwerbseinkommen ist im Vergleich zu 2013 unverändert geblieben. Marginal gesunken ist der Anteil an Klienten, die ausschließlich von ALG-2-Leistungen leben. In die Statistik neu aufgenommen haben wir die Kategorie der Erwerbstätigen, die ergänzend ALG-2- beziehen, da das Erwerbseinkommen allein nicht zur Deckung der Lebenshaltungskosten ausreicht. Der Anteil von Rentenbeziehern ist gesunken. Der Anteil von Klienten, die Grundsicherung im Alter beantragen mussten, ist dagegen gestiegen.



### 2.2.8 Höhe des Einkommens

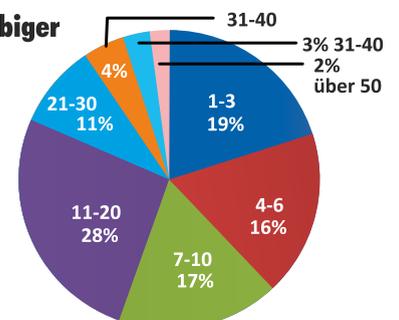
bis 500,- €	12
bis 1.000,- €	88
bis 1.500,- €	72
bis 2.000,- €	24
über 2.000,- €	4



Im Jahre 2013 hatten 50% der Ratsuchenden ein Einkommen bis zu 1.000 €. 36% der Klienten verfügten bis zu 1.500 €, nur 14% der Ratsuchenden hatten ein höheres Einkommen.

### 2.2.9 Anzahl der Gläubiger

1 bis 3	41
4 bis 5	33
7 bis 10	37
11 bis 20	60
21 bis 30	9
51 bis 50	7
über 50	3

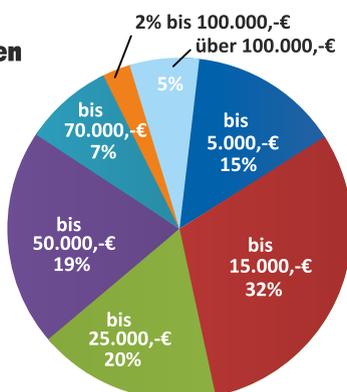


Seit Jahren stellen wir fest, dass die Gläubigeranzahl bei vielen Schuldnern zunimmt.

So ziehen gerade jüngere Schuldner häufig eine breite Spur der Verwüstung hinter sich her, bevor sie eine Beratung aufsuchen. So hatten wir in 2013 mit insgesamt 2.798 Gläubigern zu verhandeln, im Schnitt bringt es nun jeder Schuldner auf 13,1 Gläubiger.

**2.2.10 Höhe der Schulden**

bis 5.000,-€	32
bis 15.000,-€	69
bis 25.000,-€	43
bis 50.000,-€	41
bis 70.000,-€	14
bis 100.000,-€	4
über 100.000,-€	10

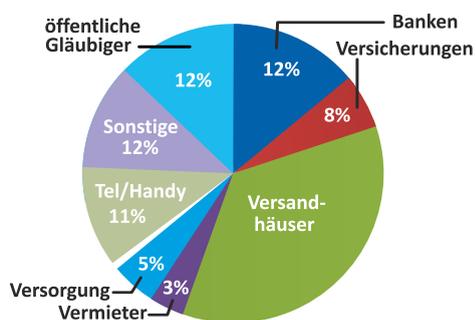


Im Berichtsjahr haben wir unsere Statistik im Bereich der Schuldenhöhe über 50.000 € differenziert. Auffällig im Vergleich zum Vorjahr ist die prozentuale Abnahme von Klienten mit geringen Schuldensummen bis 5.000 € um 5%.

**2.2.11 Gläubiger der Betroffenen**

(n=2.798)

Banken	342
Unterhaltsgläubiger privat	11
Versicherungen	226
Gerichte/Staatsanwaltschaft	37
Waren-/Versandhäuser	968
Telefon/Handy	318
Vermieter	86
Verwandte/Bekannte	11
Versorgung	129
öffentliche Gläubiger	336
sonstige Gläubiger	334

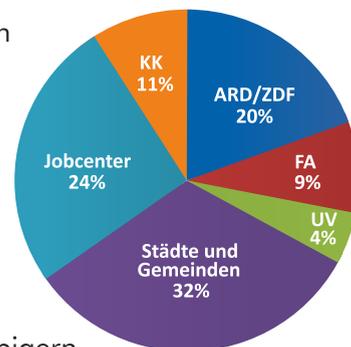


Der Waren- und Versandhandel führt mit 35% die Gläubigerliste an, gefolgt von den Banken, den öffentlichen sowie sonstigen Gläubigern mit jeweils 12%.

Unter der Kategorie „sonstige Gläubiger“ sind z.B. Forderungen von Ärzten, Anwälten, Fitnesscentern, Werkstätten, Lohnsteuerhilfvereinen etc. subsumiert.

ARD/ZDF	68
Finanzamt	30
Unterhaltsvorschuss	16
Städte und Gemeinden	111
Jobcenter/Agentur für Arbeit	83
Krankenkassen	37

In 2013 haben wir zum ersten Mal zwischen unterschiedlichen öffentlichen Gläubigern differenziert. Danach ist der Anteil der Städte und Gemeinden unter den öffentlichen Gläubigern mit 32% am höchsten, gefolgt von den Jobcentern sowie der Bundesagentur für Arbeit und dem ARD/ZDF Beitragsservice.



**2.2.12 Forderungsverzicht ca. 345.700,- €**

Im Berichtsjahr 2013 konnten wir für die Klienten Forderungsverzichte in einer Summe von ca. 345.700 € erreichen. Diese resultieren überwiegend aus Vergleichsverhandlungen. Bei einem Vergleich wird dem Gläubiger ein verfügbarer Betrag zur Sofortzahlung angeboten, im Gegenzug verzichtet er auf die Restforderung, die Forderungsangelegenheit ist damit abgeschlossen.

**2.2.13 Schriftstücke = 2909**

Für die 213 langfristig Betreuten wurden im Berichtszeitraum 2.909 Schreiben an die Gläubiger verschickt. Schriftstücke, die wir mit den Klienten in ihrem Namen formulieren, erfassen wir hierbei nicht.

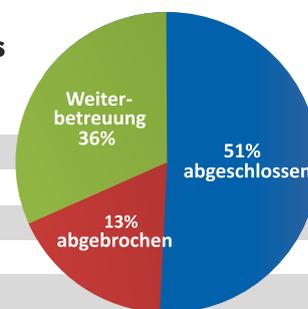
**2.2.14 Wohnort der Ratsuchenden**

Stadt Gifhorn	85	40%
Landkreis Gifhorn	128	60%

**2.2.15 Abschluss**

(n=213)

Weiterbetreuung abgeschlossen	78
abgeschlossen	108
verzogen	0
verstorben	0
abgebrochen	27
davon	
durch die Schuldnerberatungsstelle	1
durch den Ratsuchenden/die Ratsuchende	26



### 3. Präventions- und Informationsveranstaltungen

In 2013 haben wir folgende Informationsveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt:

09.03.2013 Freiherr-vom-Stein-Schule  
Informationsveranstaltung  
zum Thema "Schulden"

25.04.2013 Oberschule der SG Isenbüttel  
Informationsveranstaltung  
zum Thema "Schulden"

08.05.2013 PSAK  
"Tipps aus der Schuldnerberatung für  
Berater/innen"

03.09.2013 HRS Calberlah  
Informationsveranstaltung  
zum Thema "Schulden"

02.12.2013 Diakonisches Werk Wittingen  
Informationsveranstaltung  
zum Thema "Altersarmut"

### 4. Teilnahme an Arbeitskreisen, Onlineberatung

- Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen  
der Schuldnerberater

Wir sind im Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen der Schuldnerberater aktiv. In diesem Arbeitskreis treffen sich regelmäßig SchuldnerberaterInnen aus den Gebieten Wolfsburg, Gifhorn, Helmstedt, Braunschweig, Salzgitter, Goslar und Wolfenbüttel.

Im Arbeitskreis werden aktuelle Rechtsprechungen, Gesetzesnovellen, exemplarische Einzelfälle und generelle Möglichkeiten und Probleme der Beratungsarbeit zum Teil mit externen Referenten diskutiert.

Teilnahme: regelmäßig

- Psychosozialer Arbeitskreis (PSAK)  
Teilnahme: nach Möglichkeit

### 5. Fortbildung

20.02. – 21.02.2013  
"Schuldner- und Insolvenzberatung,  
aktuelle Entwicklungen"  
RA Jaquemoth, Hannover

25.05.2013  
Fachtagung aktuelle Rechtsprechung,  
RA Ehlen, BS

14.11. – 15.11.2013  
"Fachliche und sozialpolitische Entwicklung  
in der Schuldnerberatung",  
Deutscher Verein, Berlin

# Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung

## Kontaktperson

Daniela Sohr

Tel: 0 53 71 - 59 47 817

E-Mail: sohr@awo-gf.de



Mit Beginn des vergangenen Jahres startete die Präventionsarbeit der AWO Schuldnerberatung im Landkreis Gifhorn. Ziel der Präventionsarbeit war es die Schüler ab Klasse 7 der allgemeinbildenden Schulen zu erreichen. In dem eigens dafür entwickelten Angebotsflyer ist Folgendes zu lesen:

*2012 gab es bundesweit 216.000 Schuldner unter 20 Jahren, damit stieg die Anzahl im Vergleich zu 2004 um 358% an. Bei den 20- bis 29-Jährigen waren es 2012 sogar 1,56 Millionen.*

*Seit 2009 sind mehr als ein Viertel der Schuldner jünger als 30 Jahre.*

Ergänzend zu dem Angebotsflyer für Lehrer wurde auch ein Flyer für die Schuldnerberatung entwickelt, der sich mit der Aufschrift

*„Warum ist am Ende des Geldes immer noch so viel Monat übrig?“*

speziell an die Zielgruppe Schüler und Jugendliche richtet. Es wurden drei verschiedene Angebote erarbeitet: „Schuldenfalle Handy“, „Shoppin! Shoppen! Shoppen! Schuldenfalle Konsum“ und „Die Schule ist vorbei... was kommt nun? Haushaltsplanung“. Alle Einheiten haben einen Umfang von zwei Schulstunden und können nach Absprache mit der Schule beliebig kombiniert und angepasst werden.

Im Sommer kamen aufgrund der großen Nachfrage die Themen „Schuldenfalle Handy“, „Hohe Rechnungen... was nun?“ und die Veranstaltungen für Eltern und Lehrer mit den Themen „Taschengeld: Den Umgang mit Geld erlernen“, „Handys und Internet: Kostenfallen erkennen und vermeiden“ und „Informationen aus der Schuldnerberatung“ dazu. Zu jeder Veranstaltung gibt es für die Teilnehmer ein themenspezifisches Handout zum Nachlesen und Vertiefen. Die einzelnen Präventionseinheiten werden ständig den aktuellen Umständen in der Landschaft der Internetkäufe, Handyflatrates, Rateneinkäufe und gelben Briefumschlägen mit Mahnbescheiden angepasst, so dass sie immer die neuesten Entwicklungen wiedergeben.

Der Ablauf der einzelnen Präventionseinheiten ist ähnlich: Es wird ein Power-Point-Vortrag durchgeführt, der von der Mitarbeit und den Erfahrungen der Teilnehmer lebt. Zu Beginn wird „für die Statistik der AWO“ eine Teilnehmerliste herumgereicht, die während des Vortrags ausgefüllt und unterschrieben werden soll. Nach einem Einstieg „Was glaubt ihr, ist der Job in der Schuldnerberatung?“ stehen den Teilnehmern Fragen gegenüber wie: „Was ist eigentlich eine Flat?... und ich meine jetzt nicht das Flatratesaufen in eurer Stammdisco“, „Was genau kostet das Anschauen eines Youtube-Videos auf der App in einem ausländischen Handynet?“ oder auch „Wer glaubt ihr, ist von Euch beschränkt geschäftsfähig?“. An Beispielen von 0%-Finanzierungen, Ebay, Amazon, Jamba und Facebook wird schnell deutlich, dass AGBs, Nutzerbedingungen und Teilnahmevereinbarungen nicht nur „langweilig viel Text ist, der immer gleich weggeklickt wird“, sondern dass sich dahinter auch Kosten verstecken können.

Den Schülern wird gezeigt, dass „Phishing Mails“ nicht beantwortet werden müssen, „Nigeria Connection“ auch in Deutschland passiert, es ein „Handy für 0,- Euro“ nicht gibt und ein „Taschengeldparagraph“ nicht heißt, dass die Eltern verpflichtet sind, Taschengeld zu bezahlen. Ob es nun die 0900-Premium-telefondienstleistungen sind, die so manchem männlichen Teilnehmer die Röte ins Gesicht treiben, In-App-Käufe, die auf einmal 89,99 € teuer sein können, oder das DSDS-Voting-Gewinnspiel, zu dem der eine oder andere Schüler seine (kostensspieligen) Erfahrungen mitgeteilt hat, es zeigt sich immer deutlicher:

#### WER LIEST IST KLAR IM VORTEIL!

Doch dieser Satz kommt eigentlich immer der Empörung zuvor, wenn am Ende aufgrund der Unterschrift auf der Teilnehmerliste der Kostenbeitrag von 5,- € in bar, zu zahlen sofort, eingefordert wird. Denn, wie so häufig, ist diese Forderung auf der Rückseite der Teilnehmerliste im Kleingedruckten zu finden. Auch so mancher Lehrer erlebt hier ein „Aha“-Erlebnis und berichtet offen von den Erfahrungen mit Kleingedrucktem. Und spätestens wenn die Schüler ein lautes „Boa, sind Sie fies! Da reden Sie die ganze Zeit von Schuldenfallen und stellen uns dann selber eine!“ von sich geben, merkt auch der Träumer in der letzten Bank, dass man dem Schein nicht trauen sollte, Lesen wirklich ein klarer Vorteil ist und ein Reden mit dem Gläubiger sehr wohl zum Erfolg führt.

Mit der IGS Sassenburg besteht seit dem Schuljahresbeginn 2013/14 eine besondere Kooperation. Aufgrund von Präventionsveranstaltungen zum Thema „Handy und Internet“ im 8. Jahrgang trat die Nachmittags-AG-Koordinatorin auf uns zu. Sie hatte die Idee, eine feste AG zum Thema „Internet“ zu etablieren. So entstand das Pilotprojekt „AG Facebook & Co.“. Die Zielgruppe sind die 7. und 8. Klassen der IGS, der Inhalt sind die Kostenfallen und (Sucht-) Gefahren im Internet. Im vergangenen Schulhalbjahr hatte die AG insgesamt 12 feste TeilnehmerInnen, die die ersten AG-Termine damit verbrachten, nicht schon wieder auf das Kleingedruckte auf der Rückseite der Teilnehmerliste hereinzufallen. Dabei waren sie kurzzeitig Mitglieder in der AWO, hatten Geldschulden, mussten vor der AG ein Lied singen oder, wenn das Kleingedruckte aufmerksam gelesen wurde, bekamen sie einen Schokoriegel.

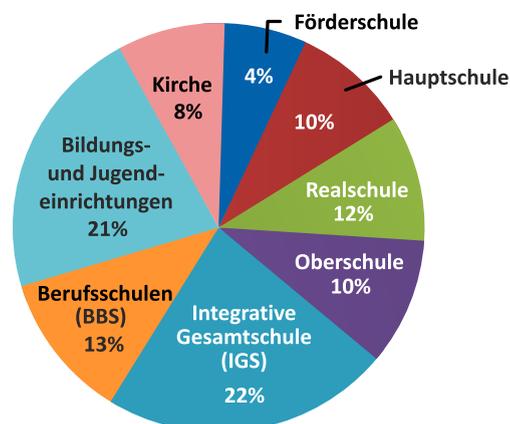
Neben dem Kleingedruckten in den AGBs im Internet waren auch Apps und In-App-Käufe, Computerspiele, soziale Netzwerke, Online-Sucht, Onlinekäufe und der richtige Umgang mit dem Internet Thema. Die AG wird in diesem Halbjahr erneut angeboten, und fast alle Teilnehmer wollen wieder dabei sein.

Obwohl es noch keine feste Zusage für eine Weiterführung der Präventionsarbeit für das Jahr 2014 gab, gab es schon viele Termine und Anfragen für das neue Jahr. Ende Januar 2014 war es dann auch endlich offiziell: Es darf weiter Prävention betrieben werden! Ein neues Ziel der Präventionsarbeit ist es, das Angebot auch auf die Grundschulen im Landkreis Gifhorn auszudehnen.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr Präventionsarbeit in der Schuldnerberatung der AWO Gifhorn e.V. und hoffen auf viele Interessierte und neue Erlebnisse und Erfahrungen.

Schulen und Institutionen	Veranstaltungen		
	Anzahl		Schüler
Förderschule	1	3	54
Hauptschule	3	7	143
Realschule	1	9	89
Oberschule	1	7	204
Integrative Gesamtschule (IGS)	1	16 (11 AG)	273 (131 AG)
Berufsschulen (BBS)	2	9	76
Bildungs- und Jugendeinrichtungen	3	15	70
Kirche	1	6	23
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>72</b>	<b>931</b>

#### Veranstaltungen



## Ausblick Schuldnerberatung



Zum 1.7.2014 wird die – seit Jahren erwartete - Änderung der Insolvenzordnung in Kraft treten. Das Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte justiert an vielen Schrauben der InsO mit dem erklärten Ziel der Gläubigerstärkung. Für einige wenige Schuldner, die eine Gläubigerbefriedigungsquote von 35% zuzüglich der Verfahrenskosten aufbringen können, wird die Gesetzesänderung zur Verfahrensverkürzung auf 3 Jahre führen. Für „masselose“ Verfahren wird es hier keine Änderungen geben.

Klienten mit bestimmten Forderungen aus rückständigen Unterhaltszahlungen sowie einiger genau definierter Finanzamtsforderungen sollten zeitnah eine Schuldenregulierung anstreben. Diese Forderungen werden künftig durch ein Insolvenzverfahren nicht mehr regulierbar sein und den Schuldnern auch nach Erteilung der Restschuldbefreiung erhalten bleiben.

Wir hoffen, auch künftig allen interessierten Bildungseinrichtungen in unserem Einzugsgebiet die Durchführung von Präventionsveranstaltungen anbieten zu können. Entsprechende Finanzierungsanträge werden von uns gestellt.

### Kontaktpersonen

Marianne Höpken

Tel: 0 53 71 - 59 47 814

E-Mail: [hoepken@awo-gf.de](mailto:hoepken@awo-gf.de)

Ulla Schlichting

Tel: 0 53 71 - 59 47 816

E-Mail: [schlichting@awo-gf.de](mailto:schlichting@awo-gf.de)

Karin Schofer

Tel: 0 53 71 - 59 47 815

E-Mail: [schofer@awo-gf.de](mailto:schofer@awo-gf.de)

Marina Zittel

Tel: 0 53 71 - 59 47 811

E-Mail: [zittel@awo-gf.de](mailto:zittel@awo-gf.de)

### Verwaltung

Corinna Elsner

Tel: 0 53 71 - 59 47 810

E-Mail: [elsner@awo-gf.de](mailto:elsner@awo-gf.de)

# Jahresbericht Sozialberatung



In der Sozialberatung werden vor allem Hilfestellungen beim Ausfüllen von Anträgen gegeben und Informationen vermittelt. Fragen zu Sozialleistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II), SGB XII, Wohngeld, zum Sonderfond "DabeiSein" der Stiftung "Familie in Not" waren die häufigsten Themen bei den Ratsuchenden.

Das zum 01.01.2011 in Kraft getretene „**Bildungspaket**“, das Leistungen für Bildung und Teilhabe bedürftiger Kinder und Jugendliche für das Mitmachen - bei Tagesausflügen und dem Mittagessen in Kita, Hort und Schule, bei Musik, Sport und Spiel in Vereinen und Gruppen bereitstellt, erzielte keine Nachfrage.

Seit 2009 sind wir Vermittlungsstelle für den Sonderfond „**DabeiSein!**“ von der Stiftung „Familie in Not“ des Landes Niedersachsen.

## DabeiSein

Die Landesstiftung „Familie in Not“ fördert im Rahmen des Sonderfonds „DabeiSein!“ Bildungs- und Freizeitmaßnahmen für Kinder, die keinen Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben (SGB II, SGB XII), in Niedersachsen eine allgemeinbildende Schule besuchen und deren Familieneinkommen bestimmte Grenzen nicht überschreitet.

Bezuschusst werden können

- Kinder- und Jugendfreizeiten
- Gebühren für Musik-, Kunst- und Volkshochschulkurse
- Mitgliedsbeiträge für Sport- und Musikvereine
- Nachhilfe
- Klassen-/Kitafahrten
- Fahrtkosten für Oberstufenschüler/innen
- Schulmaterial

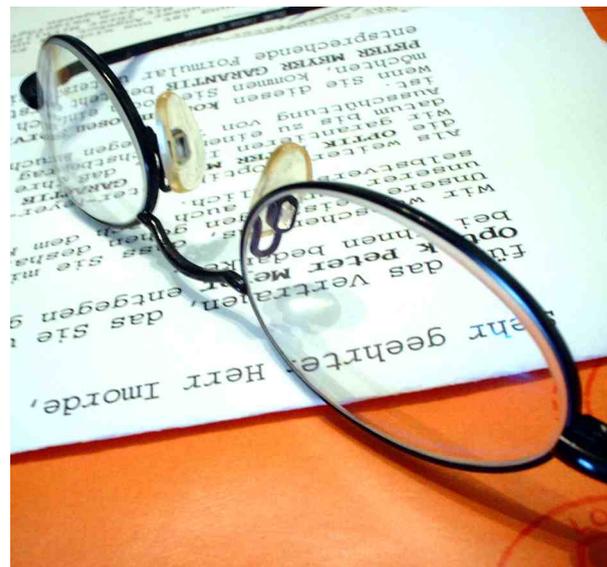
Innerhalb eines Jahres wird pro Kind maximal ein Zuschuss von 120,-€ gewährt und Zuschüsse für Klassenfahrten in Höhe von max. 250,-€ pro Kind und Jahr.

2013 hatten wir 39 Nachfragen und es wurden **28** Zuschüsse beantragt, die auch genehmigt wurden.

Insgesamt wurden so 7371,28 € bewilligt. Der Sonderfond "DabeiSein!" endet zum 31.12.2013.

**239** Personen (einschließlich der Beratungen für eine Mutter-Kind-Kur) haben unsere Beratungsstelle aufgesucht oder haben sich telefonisch beraten lassen.

# Jahresbericht Verbraucherberatung



Die Verbraucherberatung findet 2mal wöchentlich, montags von 9.00-12.00 Uhr und donnerstags von 15.00-18.00 Uhr statt. Im Jahr 2013 haben 262 Personen von dem Angebot Gebrauch gemacht.

Auf Grund weiter steigender Strompreise war der Wunsch der Verbraucher den Anbieter zu wechseln. Viele ältere Mitbürger verfügen nicht über einen Internetanschluss, so dass sie auf die Hilfe der Verbraucherberatung angewiesen sind. Der Verbrauch des vorherigen Jahres dient als Grundlage der Berechnung und wir suchen dann nach dem günstigsten Anbieter. Hier nutzen wir die im Internet verfügbaren Stromrechner. Den Wechsel müssen dann die Verbraucher selber veranlassen. In den meisten Fällen übernimmt der neue Anbieter alle notwendigen Schritte für den Wechsel.

Weitere Schwerpunkte der Verbraucherberatung waren Internetbetrug, Ärger mit Telefonanbietern, Versicherungsfragen sowie Fragen zum Verbraucherrecht.

Eine wichtige Aufgabe der Verbraucherberatung ist die Warnung vor Betrügern am Telefon oder im Internet durch entsprechende Artikel in der örtlichen Tagespresse. Ebenso machen wir regelmäßig in der Presse auf die Ratgeber der Verbraucherzentralen aufmerksam, die auch in unserer Beratungsstelle erworben werden können.

## Besucher- und Telefonberatung 2013

Telekommunikation, Internet, Urheberrecht	39
Gewinnspiele/Werbeanrufe	21
Reklamationen, Verbraucherrecht/unberechtigte Forderungen/Abo-Fallen	37
Versicherungen/Geldanlagen	33
Strom/Gas	39
Sonstiges (z.B. GEZ, Info Ratgeber, Reisen, Lebensmittel, Info Stift.-Warentest)	93
<b>Gesamt</b>	<b>262</b>

# Jahresbericht Sprachreisen



## Kontaktperson

Kirsten Blyszcz

Tel: 0 53 71 - 59 47 813

E-Mail: [blyszcz@awo-gf.de](mailto:blyszcz@awo-gf.de)

Sowohl Englisch – die bedeutendste – als auch Spanisch und Französisch sind Weltsprachen. Und ohne Fremdsprachenkenntnisse geht heute beinahe nichts mehr, sie sind die Voraussetzung für globale Kommunikation und damit den beruflichen Erfolg.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. bietet seit mehr als 20 Jahren Sprachreisen für Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren an. Zusammen mit unseren Partnern konnten die Angebote stetig verbessert und neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Unsere Sprachreisen für Jugendliche setzen da an, wo der klassische Englisch-Unterricht aufhört. Durch die Unterbringung in ausgesuchten Gastfamilien ergeben sich erste Möglichkeiten, englische Konversation zu praktizieren und den „English way of life“ kennen zu lernen. Der drei- bis vierstündige Sprachunterricht von Montag bis Freitag wird von muttersprachlichen Lehrern erteilt und findet in Kleingruppen je nach Leistungsstand statt. Lehrinhalte sind: Aussprache, Alltagskommunikation, Hörverstehen, Landes- und Kulturkunde, Förderung der kommunikativen Kompetenz.

Nicht „Pauken“ steht im Vordergrund dieser Sprachreisen, sondern spielerisches Lernen durch ein ausgewogenes und gut abgestimmtes Sprach- und Freizeitprogramm, orientiert an den Bedürfnissen der Teilnehmer. Das im Kurs Erlernte kann direkt in die Praxis umgesetzt werden, Gesehenes und Erlebtes bei Ausflügen und anderen, vorwiegend sportlichen und geselligen Aktivitäten in den Unterricht integriert werden. Bei allem Lernen sollen es aber doch Ferien sein. Deshalb ist neben dem Unterricht ein umfangreiches Freizeitprogramm im Reisepreis enthalten. Viele Aktivitäten werden von den deutschen Reiseleitern organisiert, die die Gruppe während der gesamten Reise begleiten. Die Teilnahme an dem Freizeitprogramm ist freiwillig.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. vermittelt in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Sprachfreizeiten für Jugendliche. Für 2013 wurden fünf „Sport and talk“-Reisen sowie sechs reine Sprachreisen angeboten. 2013 wurden insgesamt zwölf Sprachreisen nach England vermittelt.

## Poole

Der Kursort Poole liegt in der südenglischen Grafschaft Dorset, einer der schönsten Gegenden des Vereinigten Königreichs. Mit dem größten Naturhafen der Welt ist die kleine Hafenstadt ein beliebtes Mekka für Wassersportler und Strandurlauber.

Highlight dieser Sprachreise ist das „London Special“ vor der Heimreise: Beim zweitägigen Besuch dieser Weltstadt übernachtet die Gruppe in einem zentral gelegenen Stadthotel. Unter anderem steht der Besuch eines Top-Musicals auf dem Programm. Diese Freizeit wurde 2013 wiederholt am häufigsten gebucht.

## Christchurch

Hier kann man eine gute Mischung aus Sport und/oder Sprachreise finden. Die Küstenstadt, in unmittelbarer Nähe zur Großstadt Bournemouth, ist sowohl gut überschaubar wie auch so groß, dass sie Platz für 6 Sandstrände bietet, an denen ein großes Freizeitangebot gestaltet werden kann. 2013 wurde hier die reine Sprachreise „English for Kids“ angemeldet.

## Bexhill-on-Sea

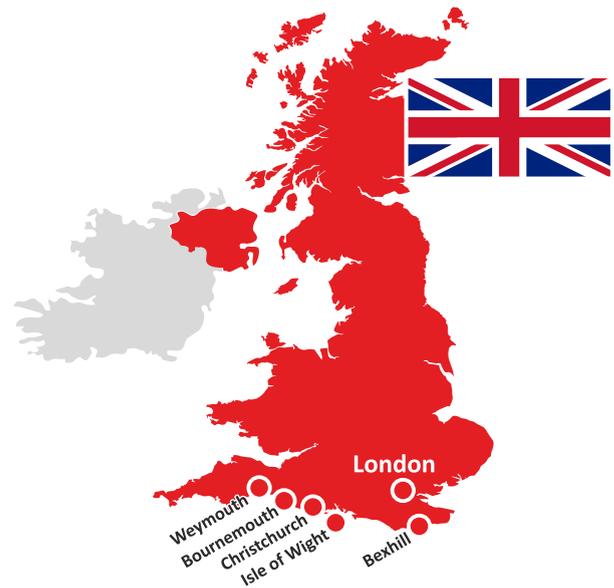
Bexhill-on-Sea (oder auch einfach Bexhill) ist Stadt und Seebad in der Grafschaft East Sussex im Süden Englands. Der Ort ist familiär und übersichtlich, die Verkehrsanbindungen an die Seebäder Eastbourne und Brighton sind unkompliziert.

2013 wurde hier die Sprachreise „Dance and talk“ in Anspruch genommen.

## Isle of Wight

Hier ist das Surfer-Paradies für unsere Sprachreisenden zu Hause. Allein durch die erneute Überfahrt per Fähre bekommt diese Reise eine besondere Note. Wer meint, auf einer Insel könne er alles zu Fuß erledigen, liegt hier falsch. Der Schulort ist zwar überschaubar und alles ist gut zu erreichen, aber durch die Weitläufigkeit gibt es für das Freizeitprogramm viel zu entdecken.

Weitere Informationen können auf unserer Homepage [www.awo-gf.de](http://www.awo-gf.de) eingesehen sowie Anmeldeformulare ausgedruckt werden.



## Impressum

AWO Kreisverband Gifhorn e.V.  
Bergstraße 35  
38518 Gifhorn

Telefon 0 53 71 - 59 47 810  
Fax 0 53 71 - 59 47 820  
Internet: [www.awo-gf.de](http://www.awo-gf.de)

Fotos: Ziel: anghy | Senioren: bobot  
Schwamm: Pspion | €: dangross  
Brille: fult | Quelle: photocase.com

